

## Für heiße Tage

### Apfelsalat in Ketchup

#### Zutaten:

3 Äpfel,  
100 g gekochter Schinken,  
125 g Käse,  
4 Eßlöffel Tomatenketchup,  
1 Zwiebel,  
3 Eßlöffel Öl, Salz, Pfeffer, Petersilie

Die Äpfel schälen, ohne Kerngehäuse in Würfel schneiden, den gekochten Schinken und den Käse ebenfalls würfeln, alles mischen, mit geriebener Zwiebel, Tomatenketchup, Öl, Salz, Pfeffer und Petersilie abschmecken. Den Salat im Kühl-

schränk gut durchziehen lassen und mit Toast servieren.

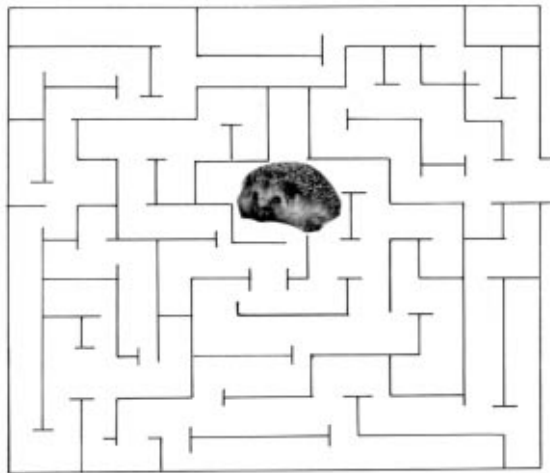
### Apfelkalterschale

#### Zutaten:

4 bis 5 Äpfel,  
3 Eßlöffel Zucker,  
1 Päckchen Vanillezucker,  
2 Becher Joghurt,  
1/4 Liter Milch, Zimt

Die Milch mit dem Joghurt, Zucker und Vanillezucker gut verrühren, die Äpfel fein reiben, mit Zimt abschmecken, zu der Milchmischung geben, gut kühlen und mit Zwieback anrichten.

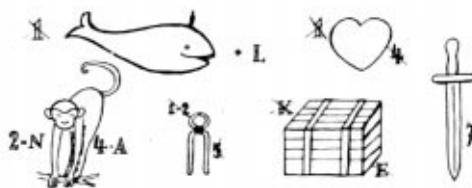
## Labyrinth



Unser kleiner Igel hat sich verlaufen. Könnt ihr ihm den Weg zeigen, wie er aus dem Labyrinth findet?

## Rebus

Seht euch die Abbildungen an und schreibt die Namen auf. Streicht oder wechselt die angegebenen Buchstaben aus, so findet ihr als Lösung ein Sprichwort.



Lösung: Aller Anfang ist schwer.

## Lach mit!

Ein Zebra ist dem Safaripark entlaufen und verirrt sich in ein kleines Dorf. Eine mitleidige Oma nimmt es auf, füttert und wäscht es. Jeden Tag schrubbt sie das Zebra vom Kopf bis zu den Beinen mit aller Kraft.

Fragt einer: „Warum wäscht du es denn so oft?“

„Damit die Streifen abgehen.“

„Stören sie dich denn so sehr?“

„Mich nicht! Aber es muß ja nicht jeder sehen, daß das arme Tier im Gefängnis war.“

„Hast du denn keine Ohren, Peter?“ schimpft die Mutter. „Wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst nicht ständig am Tisch mit den Beinen zappeln!“

„Schon gut, Mutti. Aber wie soll ich denn mit den Ohren zappeln?“

„Du kannst stolz auf mich sein, Mutti. Heute war ich in der Klasse der Beste!“

„Fein, wie kam das denn?“

„Ich habe als einziger gesagt, Papageien hätten drei Beine.“

„Ja, aber? Die haben doch bloß zwei!“

„Stimmt schon, aber die anderen haben vier gesagt!“

Auflösung des Ferien-Rätsels (4) aus NZjunior Nr. 28:  
1b, 2a, 3c, 4c, 5b, 6a

## NZjunior

Redakteurin:  
Beate Dohndorf  
Unsere Anschrift:  
Budapest  
Pf. 224 1391  
Telefon: 302 67 84  
302 68 77

E-Mail:  
neueztg@hu.inter.net

# NZjunior 29

16. Juli 2004

### Was? Wo?

Wasser tragen Seite 2  
Siegfrieds Kampf mit dem Drachen Seite 4  
Bilder aus gepreßten Pflanzen Seite 6  
Stichwort See ... Seite 7

## Grüezi mitenand!

Viele Grüße aus der Schweiz...



### Die ungarische Gruppe stellt sich im Andachtshaus vor

Welt ins Kinderdorf. Dieses ermöglicht ihnen, sich in familienähnlichen Strukturen schrittweise in der Schweiz zu integrieren, ohne ihre Herkunftskultur zu verleugnen.

Nach nunmehr 60 Jahren verfügt das Kinderdorf Pestalozzi über reiche Erfahrungen im interkulturellen Zusammenleben und in der Friedensförderung. Projektwochen für Schweizer Schulklassen gehören deshalb mit zum Angebot des Kinderdorfs. Schülerinnen und Schüler, vorwiegend aus deutschsprachigen Schulklassen, lernen, mit Kindern aus anderen Herkunftsländern zusammenzuleben. Sie lernen, ihre Sprachen und ihre Spiele zu verstehen und sich mit ihren Religionen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen. Es laufen also interkulturelle Projekte, um die eigene und fremde Kultur kennenzulernen, um Vorurteile abzubauen.

Das Kinderdorf lebt vom Lachen, Singen, Springen der Kinder, von ihren Geschichten und von ihrer Zukunft. Lernen heißt hier auch Beziehungen aufbauen, sich mit Kulturen ausein-

andersetzen, selbständig werden.

Dies scheint bei der diesjährigen ungarndeutschen Gruppe gelungen zu sein.

### Begegnung, Erholung, Bildung

Während dieser auf den ersten Blick etwas lang erscheinenden drei Wochen hatten weder die Jugendlichen noch ihre sechs Betreuerinnen aus Ungarn Zeit für Langeweile. In der ersten und dritten Woche waren alle mit dem Austauschprogramm beschäftigt, woran vier Schweizer Klassen (aus Gampelen, Arch und Freiburg) beteiligt waren. Im Rahmen dieses Programms mußten die Schüler einander sich selbst und ihre Heimat vorstellen. Dabei wurden sie auch auf die Spezialitäten des anderen Landes aufmerksam gemacht: Die ungarischen Kinder bekamen eine kleine Kostprobe vom Schweizer Käse und der Schokolade, während die Schweizer

(Fortsetzung auf Seite 5)

## Pflanzen pressen

Aus gepressten Pflanzen (Blumen, Gräsern, Blättern usw.) könnt ihr hübsche Dinge basteln. Damit holt ihr euch für die kalte und graue Jahreszeit einen Hauch Sommer ins Haus. Jetzt, wo alles grünt und blüht, ist genau die richtige Zeit, mit dem Sammeln zu beginnen.

### Ihr braucht:

Zeitungs-  
papier  
ev. Löschpapier  
ein dickes Buch  
ev. ein Brett und zwei Ziegel-  
steine  
getrocknete Gräser, Blätter,  
Blüten und Blumen

### Und so wird's gemacht:

1. Sammelt im Garten oder auf Wiesen Gräser, Blumen, Blüten und Blätter.

2. Legt die Pflanzen zwischen zwei Bogen Zeitungspapier. Wenn ihr die Pflanzen zusätzlich zwischen zwei Blatt Löschpapier legt, wird die Feuchtigkeit noch besser aufgesaugt.

3. Legt das Ganze vorsichtig, damit die Pflanzen in dem Zeitungspapier nicht verrutschen, in ein dickes Buch oder beschwert es mit einem Brett und zwei Ziegelsteinen. In etwa einer Woche sind die Pflanzen getrocknet.

### Tip:

Besonders geeignet fürs Pressen sind fla-

che Blumen wie Schlüsselblumen, Stiefmütterchen, Gänseblümchen und Butterblumen. Von großen Blüten (z.B. Rosen) die einzelnen Blütenblätter abzupfen und einzeln pressen.

### Bilder aus gepressten Pflanzen

Gepresste Pflanzen könnt ihr einzeln aufkleben, z.B. auf Briefe oder Karten. Besonders schön ist aber ein Bild, das ihr ganz aus getrockneten Blüten, Blättern und Blumen gestalten könnt.

### Ihr braucht:

1 Bilderrahmen  
Pappe  
farbiges Papier  
Klebstoff  
Klarlack und Pinsel  
Geschenkschleife  
gepresste Blumen, Blätter, Blüten und Gräser

### Und so wird's gemacht:

1. Schneidet ein Stück Pappe

so zurecht, daß es in den Bilderrahmen paßt.

2. Beklebt die Pappe mit farbigem Papier. Ihr könnt dazu aber auch buntes Geschenkpapier verwenden.

3. Ordnet nun die getrockneten Pflanzen auf dieser Unterlage an. Habt ihr ein hübsches Bild gelegt, klebt ihr die Pflanzen fest. Geht sorgfältig mit den getrockneten Pflanzen um, denn sie brechen leicht.

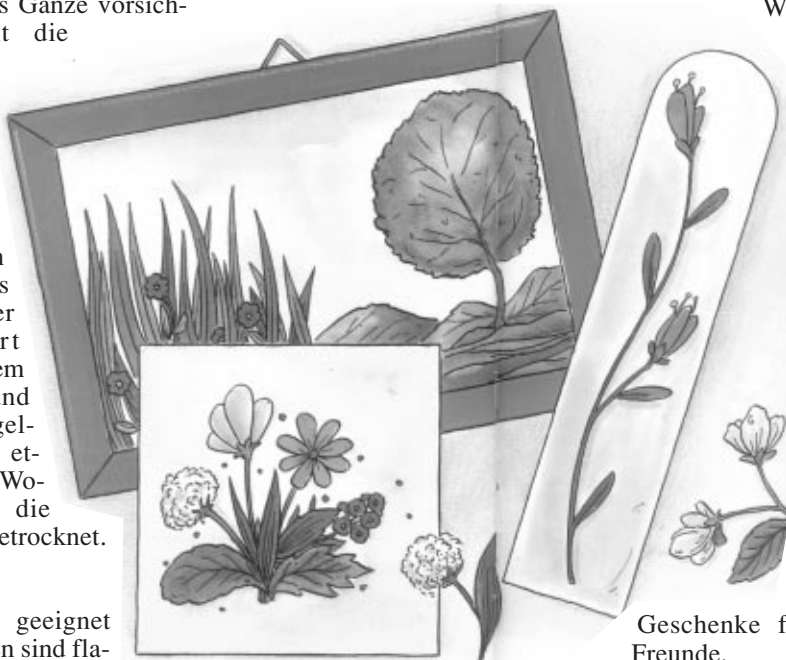
4. Das Blumenbild könnt ihr noch mit einer Schleife aus Geschenkband oder Stoffstreifen verzieren, die ihr ebenfalls auf die Pappe klebt.

5. Abschließend legt ihr das Bild auf die Glasplatte, die zum Bilderrahmen gehört, und fügt das Bild in den Rahmen. Statt der Glasplatte könnt ihr auch Klarlack zum Schutz über das Bild geben.

### Vorschlag:

Auf die gleiche Weise könnt ihr Grußkarten oder Lesezeichen herstellen. Dann braucht ihr natürlich keinen Bilderrahmen. Ihr klebt nur die getrockneten Pflanzen auf eine entsprechend zugeschnittene und beklebte Pappe und überzieht das Ganze mit Klarlack.

Diese Bilder oder Lesezeichen sind auch sehr hübsche Geschenke für Familie und Freunde.



## Das große Ferien-Rätsel 2004 (5)

Wie jedes Jahr in den Sommerferien bringt NZjunior in den nächsten Wochen auf dieser Seite das große Ferienrätsel, das euch über eventuelle Langeweile hinweghelfen soll. Aber vielleicht macht es ganz einfach Spaß, nach den richtigen Lösungen zu suchen. Nachschlagewerke, aber auch Eltern und Geschwister sind

sicher gute Helfer. Und nebenbei eignet ihr euch spielend einige Kenntnisse an. Als Rahmenthema haben wir die Geschichte gewählt und gehen ganz weit in die Vergangenheit zurück.

(Die Lösungen findet ihr jeweils in der nächsten Nummer auf Seite 8)

### 1. Wann begann das Mittelalter?

- a. um 500 nach Christi
- b. um 1000 nach Christi
- c. um 1500 nach Christi
- d. um 1700 nach Christi

### 2. An welchem deutschen Fluß findet man eine Vielzahl von Schlössern und Burgen?

- a. an der Donau
- b. an der Elbe
- c. am Rhein
- d. an der Oder

### 4. Aus welchem Material waren die meisten mittelalterlichen Kleidungsstücke?

- a. aus Seide
- b. aus Leinen
- c. aus Polyester
- d. aus Angorawolle

## Mittelalter

### 3. Was ist ein Bergfried?

- a. ein Friedensabschluß nach dem Kampf
- b. ein Teil der Burg als sicherer Zufluchtsort
- c. ein Kampf auf einem Berg
- d. eine Turnierregel

### 5. Welche Zahlzeichen benutzen die Menschen im Mittelalter?

- a. chinesische
- b. norwegische
- c. englische
- d. römische



Ritter in voller Kriegsausrüstung

### 6. Was ist eine Halsberge?

- a. ein Schal zum Schutz vor Kälte
- b. ein Teil der Ritterausrüstung
- c. eine Krawatte
- d. ein Schmuckstück für Edeldamen

### 7. Was ist eine Kemenate?

- a. ein Frauengemach
- b. ein Beruf
- c. ein spezieller Kochtopf
- d. eine Schreibtischplatte

### 8. Welches Instrument spielte man schon im Mittelalter?

- a. die Harfe
- b. das Klavier
- c. die elektrische Gitarre
- d. das Keyboard



Das Schloß Neuenstein, an der Burgstraße Hohenlohe-Franken, ist eine der mächtigsten Wasserburgen Deutschlands und stammt aus dem 11. Jahrhundert. 1550 wurde sie im Renaissancestil umgebaut.

# Siegfrieds Kampf mit dem Drachen

Aus der Nibelungensage, nacherzählt von Kurt Eigel

Vor dem Kampf mit dem Drachen hat der junge Königssohn Siegfried dem Zwergenkönig Alberich den Nibelungenschatz und die Tarnkappe entrissen.

Der untenstehende Text ist nach einer alten Vorlage neu erzählt. Der Verfasser des Nibelungenliedes ist unbekannt. Es ist etwa um 1200 entstanden und ursprünglich eine gedichtartige, in Strophen gegliederte Darstellung, mit der in 39 Episoden Tapferkeit und Untergang altgermanischer Helden geschildert wird.

Es wird weiter erzählt, wie Siegfried um die Königstochter Krimhild wirbt. Schließlich wird er in Betrug, Haß und Eifersucht verwickelt und von Hagen erschlagen. Krimhild nimmt später als Königin der Hunnen grausame Rache an ihrer eigenen Sippe.

Als er das Nebelland hinter sich hatte und hinaus in die freie Sonne ritt, die lustig flimmernd durch die Wipfel des Waldes fiel, wünschte sich Siegfried sehnlich, das Schwert Balmung in einem tüchtigen Kampf zu erproben. Bisher hatte er damit nur zwei habgierige Zwerge erschlagen, das hätte er auch mit der bloßen Hand vermocht.

Der Kampf, den Siegfried sich wünschte, ließ nicht lange auf sich warten. Er hatte sich im Nebel verirrt und suchte nun den Weg zurück an den Rhein und zur Burg seines Vaters. Dabei trug ihn Alberichs Pferd an einer Höhle vorüber, in der ein riesiger Lindwurm (*drachenähnliches Ungeheuer*) hauste, der weitem grausig wütete.

Das Trappeln der Pferdehufe weckte das Untier aus seinem Schlaf. Es wälzte den schuppigen Leib vor die Höhle, hob das abscheuliche Haupt und stieß aus seinen Nüstern eine Feuergarbe gegen den Reiter, der seine Ruhe zu stören wagte.

Siegfried, der solch einem Drachen noch nie begegnet war, wich zunächst ein paar Schritte zurück und betrachtete den plumpen Kerl.

„Du kommst mir gerade recht“, lachte er.

Der Drache, vor dem bisher noch jeder erschrocken war und der noch nie einen Menschen lachen gehört hatte, wurde zornig. Er fuhr mit grausigem Gebrüll auf Siegfried los. Mit weit aufgerissenen Rachen, aus dem glutrote Flammen schlugen, kroch er heran, so schnell er konnte. Dann hob er den Vorderleib und spreizte drohend die Krallen seiner Tatzen.

Da faßte sich Siegfried ein Herz, umklammerte den Griff des Schwertes und sprang den Lindwurm an. Der schnappte nach ihm, aber der Jüngling ließ sich nicht fassen. Der Drache schlug nach ihm mit dem schuppigen Schwanz, hieb mit den Tatzen um sich, aber Siegfried



wich geschickt aus und brachte ihm eine Wunde nach der anderen bei. Darüber geriet der Lindwurm in solche Wut, daß er sich hoch aufbäumte, um sich auf den kühnen Angreifer zu werfen und ihn unter der Last seines Körpers zu zermalmen. Aber Siegfried war flinker als das Untier, lief an seine Weiche heran und stieß ihm die Klinge mitten ins Herz. Dann sprang er blitzschnell zurück.

Unter schaurigem Gebrüll brach der Lindwurm zusammen. Die Erde dröhnte vom Fall des Leibes, dunkelrotes Blut sprang wie in Bächen aus seinen Wunden und färbte das Gestrüpp und die Steine.

Siegfried reinigte den Balmung vom Blut des Drachen mit einem Büschel Gras. Dabei benetzte er mit dem Blut seine Finger und merkte, daß deren Haut augenblicklich hart wie Horn geworden war.

Flugs entkleidete er sich und badete vom Kopf bis Fuß im Drachenblut, das vor der Höhle einen Tümpel gebildet hatte. Davon wurde er am ganzen Leib unverwundbar.

„Einen so trefflichen Panzer hat noch kein Ritter auf der Welt getragen!“ jauchzte er und schöpfte mit der hohlen Hand das Blut überallhin, damit ja keine Stelle trocken blieb.

Aber zwischen den Schultern blieb doch eine kleine Stelle ausgespart: dort fiel ein herabgewehtes Lindenblatt hin, und unter diesem blieb Siegfrieds Haut weich und zart wie die aller anderen Menschen.

Froh über seine Verwandlung kleidete sich Siegfried nach dem wunderlichen Bad wieder an, raffte sein Schwert auf, fing das Pferd, das vor Angst davongelaufen war, wieder ein und fand nach kurzem Suchen aus dem Wald heraus.

## Grüezi mitenand!

Viele Grüße aus der Schweiz...

(Fortsetzung von Seite 1)

Kinder beim Frühstück die ungarische Salami probieren konnten. Das Sportturnier, der gemeinsame Ausflug in die Berge oder zum Strand und anschließend das Grillen brachten die ungarndeutschen und die Schweizer Kinder einander näher. Ein unvergeßliches Erlebnis war für alle die Oscar-night, wo die Jugendlichen die Ergebnisse der Foto- und Filmworkshops präsentierten. Sie haben sich zu Themen wie Liebe, Freundschaft, Familie oder Gerechtigkeit Gedanken gemacht und aufgrund dessen einen Film gedreht bzw. eine Fotostory erstellt. Den größten Erfolg hatte die Fotostory, in der Dorka und Kristof geheiratet haben.

Der Höhepunkt des Austauschprogramms war jedoch für die Kinder die Disko und am Tag des Abschiednehmens das Bemalen der T-Shirts und das Ausfüllen der Steckbriefe.

In der zweiten Woche und an den Wochenenden standen Ausflüge nach St. Gallen (Kathedrale, Naturwissenschaftliches Museum), Schaffhausen, Stein am Rhein, zum Bodensee und zum größten Wasserfall Europas, zum Rheinfall, auf dem Programm. Trotz des regnerischen Wetters sind die Wanderungen in die umliegenden Berge, wie z. B. auf die Gäbris oder die Hohe Buche, und bei etwas höherer Temperatur die Strandbesuche in Heiden und Teufen auch nicht zu kurz gekommen. So haben die Kinder aus Ungarn Land und Leute kennengelernt und durch die Straßeninterviews und die Gespräche mit den Schweizer Gruppenleitern sogar ein wenig Schwitterdeutsch gelernt.

Frau Rosa Mammel, Projektkoordinatorin der LdU, organisierte diesen Jugendaustausch bereits zum 9. Mal. Sie freute



### Dorka und Kristof heiraten

sich, daß in diesem Jahr 40 ungarndeutsche Kinder dabei sein konnten und hofft, daß das Projekt auch in Zukunft fortgesetzt wird. „Denn diese drei Wochen

der Ungarndeutschen, wodurch die Kinder an diesem dreiwöchigen Austauschprogramm kostenlos teilnehmen konnten. I. S.



### Ausflug auf Gäbris

bedeuten ein unvergeßliches Erlebnis für die Kinder, und viele Freundschaften davon bleiben ein Leben lang erhalten.“

Herzlichen Dank für die Unterstützung durch die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, die Gemeinnützige Stiftung für Nationale und Ethnische Minderheiten Ungarns, das ungarische Bildungsministerium, die örtlichen Deutschen Minderheitenselbstverwaltungen und die Landesselbstverwaltung

### Wer war Pestalozzi?

Johann Heinrich Pestalozzi lebte zwischen 1746 und 1827 in der Schweiz. Er gilt als Urvater der modernen kindgerechten Pädagogik. Er war ein Lehrer, der sich ganz seiner Aufgabe hingab, und in einer Zeit des Umbruchs den Weg in eine gerechtere Gesellschaft suchte, und zwar über die „Veredelung des Menschen durch die Erziehung“.

## Spiele im Freien

### Bunte Stafette

Ihr braucht einige Kleidungsstücke, z.B. zwei Schürzen, zwei T-Shirt, zwei Hüte oder Mützen usw.

Bildet zunächst zwei gleich starke Mannschaften. Die Spieler jeder Gruppe stellen sich hintereinander auf. Nach dem Startzeichen laufen die jeweils ersten Spieler um die Wette bis zu einem festgelegten Ziel. Dabei haben sie aber mehrere Hindernisse zu überwinden, die auf der Laufstrecke markiert sind.

An der ersten Markierung (oder Station) findet der Läufer z.B. ein T-Shirt, das er anziehen muß. Erst dann darf er weiterlaufen. An der zweiten Station muß er sich eine Schürze umbinden. An der dritten Station muß er seine Schuhe ausziehen, ordentlich hinstellen und in Pantoffeln schlüpfen. An der vierten Station zieht er eine Jacke an und knöpft sie richtig zu. An der letzten Station muß er aber eine Mütze oder einen Hut aufsetzen. Die Anzahl der Stationen hängt von euch ab. Allerdings sollten es nicht zu viele sein, weil das Spiel sonst

zu lange dauern würde.

Ist der Läufer am Ziel angelangt, macht er schnell kehrt und läuft zurück, muß jedoch an den einzelnen Stationen die Sachen wieder ausziehen und ordentlich ablegen. Bei seiner Mannschaft angelangt, schlägt er den nächsten Spieler ab, der sich sofort auf den Weg macht. Gewonnen hat die Mannschaft, deren Mitglieder vollzählig wieder an der Startlinie angelangt sind.

Habt ihr keine Kleidungsstücke, können an den Stationen auch andere Aufgaben gelöst werden. Der Spieler muß z.B. um einen Baum hüpfen, über ein Seil springen, unter einem Stuhl durchkriechen, einen Becher Wasser trinken u.ä. An jeder Station sollte allerdings ein Schiedsrichter stehen, der genau aufpaßt, daß die Spieler die Aufgaben auch richtig ausführen.

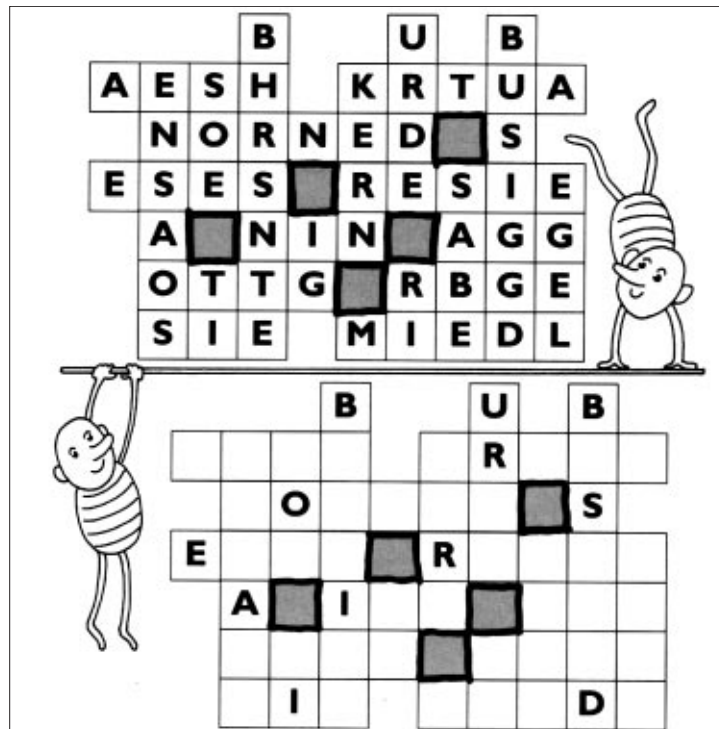
### Wasser tragen

Ihr braucht zwei oder mehrere bis an den Rand mit Wasser gefüllte Plastebecher sowie einen Eimer mit Wasser.

Bildet zwei oder mehrere Mannschaften, deren Spieler sich hintereinander aufstellen. Die ersten Kinder jeder Gruppe halten einen Becher mit Wasser in der Hand. Auf ein Zeichen laufen sie bis zu einem festgelegten Ziel und wieder zurück. Dabei darf kein Tropfen Wasser vergossen werden. Verschüttet ein Spieler doch etwas Wasser, muß er zu dem Eimer laufen, der in der Nähe steht und seinen Becher erneut bis zum Rand mit Wasser füllen. Der Eimer soll nicht direkt im Spielfeld, aber auch nicht zu weit davon entfernt stehen, damit die Verzögerung nicht zu groß wird.

Ist der Spieler zu seiner Gruppe zurückgekehrt, gibt er den Becher dem zweiten Kind in die Hand und stellt sich hinter der Gruppe auf. Gewonnen hat die Gruppe, deren letzter Spieler zuerst die Aufgabe erfüllt hat.

## Kreuzwort-Schüttelrätsel



Im oberen Feld sind die Buchstaben der Wörter durcheinander geraten. Sortiert sie im unteren Feld so, daß sinnvolle Wörter entstehen. Damit es etwas leichter wird, stehen einige Buchstaben bereits an der richtigen Stelle. Beginnt mit den waagerechten Wörtern, die senkrechten ergeben sich dann von selbst.

waagerecht: Hase, Kraut, Norden, Esse, Reise, Inn, Gag, Gott, Berg, Eis, Milde  
senkrecht: Ansage, SOS, bereits, Kern, Urne, Igel, Bussard, Egge

## Stichwort See... (1)

**Seebären:** Sie werden auch Pelzrobben genannt. Ihre wich-



Weibchen der kleinen Pelzrobbe

tigsten Merkmale sind der Besitz von kleinen Ohrmuscheln und die Fähigkeit, die Hinterflossen unter den Körper nach vorn zu schlagen und zum „Robben“ zu benutzen. Das Fell, der berühmte Sealpelz, besteht aus dem langen, kräftigen Deckhaar und dem kurzen, feinen, seidenweichen Wollhaar.

Der bekannteste aller Seebären ist die *Nördliche oder Pribilof-Pelzrobbe*. Die Seebären pflanzen sich im hohen Norden, auf den Pribilof- und den Kommandorski-Inseln zu beiden Seiten des Beringmeers fort. Dort verbringen sie ihre etwa vier Monate währende Landzeit in großen Kolonnen und werfen ihre Jungen. Anschließend begeben sie sich auf Wanderschaft, durchqueren den großen Ozean bis zu den amerikanischen und kanadischen Küstengewässern.

Ein ausgewachsenes Männchen ist etwa 2,10 m lang und wiegt bis zu 300 kg. Es hat eine kurze, spitze Nase und lange Schnurrhaare. Es ist dunkelbraun, mit grauschimmerndem Nacken und grauer Schulterpartie. Die Weibchen sind kleiner (1,5 m), grauer und schlanker.

Ohne das Wörtchen See vor dem Namen sind euch die auf dem Festland lebenden Tiere wohl bekannt. Wie schon der Name sagt, leben die Seetiere in und an Meeren. In dieser sowie in den nächsten Nummern stellt euch NZjunior einige der bekanntesten vor.

Anfang Juni kehren die Männchen als erste in ihr Paarungsgebiet zurück. Dort kämpfen sie laut brüllend miteinander, bis sie ihr eigenes Territorium zurückerobert haben. Erst dann kommen die Weibchen. Ein Bulle hat in seinem Revier ungefähr 50-60 Weibchen.

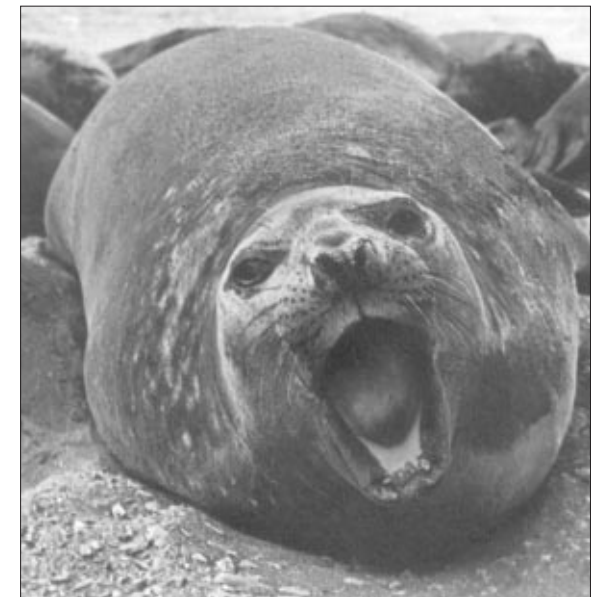
**See-Elefanten:** Sie sind die größten Vertreter der Familie der Seehunde. Es gibt den *Nördlichen See-Elefanten* und den *Südlichen See-Elefanten*.

Der Nördliche See-Elefant bewohnt u.a. die Inseln vor der Küste Südkaliforniens und Mexikos, der Südliche See-Elefant zahlreiche Inseln der Antarktis und Subantarktis und die dortigen Gewässer. In Größe und Gestalt sind beide Arten sehr ähnlich. Ein Bulle kann eine Gesamtlänge von 5-6 m und eine Gewicht von

3500 kg erreichen. Die Weibchen werden bis 3,20 m lang und ca. über 30 kg schwer. Das auffallendste Kennzeichen der erwachsenen Männchen ist die große, aufblasbare Rüsselnase.

Die Fortpflanzungszeit der Südlichen See-Elefanten beginnt im September. Zuerst gehen die Bullen an Land. Die Weibchen folgen später in größerer Zahl. Ein Bulle hat in seinem Harem 30-40 Weibchen. Die Jungen kommen im Oktober zur Welt, haben schwarzes Wollhaar und werden ungefähr 23 Tage lang von der Mutter gesäugt. Die Jungen nehmen schnell zu, doch die Mutter verliert während der Stillperiode bis zu 300 kg. Nach 35 Tagen etwa färben sich die Jungen silbergrau und können zum Wasserleben übergehen.

Im Dezember, Januar und Februar versammeln sich die Tiere zum Fellwechsel, der 30-40 Tage dauert. In dieser Zeit nehmen sie keine Nahrung zu sich. Das alte Haar und die Oberhaut lösen sich in großen Fetzen und Büscheln vom Körper, die Tiere sind in dieser Zeit ziemlich schwach und hilflos.



Halberwachsenes Männchen des See-Elefanten